

GUTACHTEN

Bundesfachschaftentagung 2023

How to reform (ein Leitfaden für
Fachschaften)

Workshop Nr. 5

Emily Pollmeier

Larissa Krey

BRF

Bundesverband
rechtswissenschaftlicher
Fachschaften e.V.

Inhaltsverzeichnis

A.	Einleitung	1
B.	Ein Überblick	1
I.	Welche Möglichkeiten haben wir?.....	1
1.	Die Lokalen Fachschaften	2
2.	Die Landesfachschaften	3
3.	Die Bundesfachschaft.....	4
C.	Zusammenfassung.....	4
	Impressum	5

A. Einleitung

Im Rahmen dieses Workshops sollen Strategien entwickelt werden, welche den Studierenden in Form eines Leitfadens weitergegeben werden sollen, um Reformen bundesweit, sowie an den jeweiligen Fakultäten, voranzutreiben.

Obwohl das Jurastudium einheitlich mit dem Abschluss „Staatsexamen“ abgeschlossen werden kann, sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern und sogar den einzelnen Universitäten teils sehr erheblich. So ist es wichtig, dass den Studierenden ein Leitfaden an die Hand gegeben wird, ihr eigenes Studium in Zusammenarbeit mit den Fakultäten zu modernisieren und Reformen umzusetzen. So soll ermöglicht werden, über die effektive Umsetzung von Reformen an den Fakultäten zu diskutieren und Lösungsansätze zu erarbeiten, welche Abläufe und Strategien dazu beitragen diese voranzutreiben. Dabei geht es insbesondere darum, bei den Studierenden ein Bewusstsein hervorzurufen, dass durch studentisches Engagement Veränderungen möglich sind.

B. Ein Überblick

I. Welche Möglichkeiten haben wir?

Zwar ist jede Universität anders aufgebaut und hat verschiedene Bezeichnungen für die verschiedenen Gremien, aber eines ist bei allen gleich: Die Studierenden haben die Möglichkeit in Kontakt mit den entsprechenden Stellen zu treten. Auf lokaler Ebene spielt sich dies meist nur in den Fakultäten ab. Meist werden diese Gremien aus der Mitte der Fachschaft besetzt, sodass der direkte Kontakt zur Fachschaft besteht. Doch auch falls dies nicht der Fall ist, besteht immer die Möglichkeit sich zunächst mit den Personen in Verbindung zu setzen, welche aktiv in diesen Gremien mitarbeiten. Da ihre Aufgabe die Interessenvertretung der Studierendenschaft ist, muss es für die Studierenden auch die Möglichkeit geben informiert zu bleiben und sich über diese Personen als Vertretung einzubringen. Die Gremien, in denen sowohl die Studierenden- als auch die Professor:innenschaft vertreten sind, zielen genau auf diesen Austausch ab und darauf, den Studierenden eine Stimme zu geben.

Eine weitere Möglichkeit die Reform anzustoßen, bietet sich über die jeweiligen Landesfachschaften. Die Fachschaften können sich innerhalb der ihnen zugehörigen Landesfachschaft engagieren und den Austausch mit den anderen Fachschaften suchen. Die Landesfachschaften haben einen deutlich weiteren Spielraum, da diese bereits auf der Landesebene mit der Politik im Austausch stehen. Insbesondere bei aktuellen Themen, wie der vergangenen JAG-Reform oder der Einführung des Integrierten Bachelors, hat sich gezeigt, inwiefern sich die Landesfachschaften einbringen können. Auch wenn die Entscheidungen nicht immer im Konsens mit der Meinung der Studierenden stehen, ist es wichtig unsere Ansichten

zu zeigen und der Politik zu signalisieren, dass wir, bei Themen, die uns nun mal betreffen, mitreden möchten. So würde die Einführung eines Integrierten Bachelors nicht anstehen oder an manchen Universitäten bereits umgesetzt sein, wenn dies nicht entsprechend von Studierendenseite angestoßen worden wäre.

Auch untereinander haben die Landesfachschaften die Möglichkeit sich auszutauschen. Dieser Austausch ist insbesondere dahingehend wichtig, dass Unterschiede oder Vorteile der einzelnen Länder herausgearbeitet werden können und ein neuer Blickwinkel für Themen eröffnet wird. Gemeinsam können auch Strategien entwickelt werden, wie bestimmte Themen und Forderungen in den jeweiligen Bundesländern vorangebracht werden können.

Letztendlich haben die Studierenden natürlich auch die Möglichkeit sich auf der Bundesebene einzusetzen, so wie wir es alle auf der BuFaTa tun.

Dahingehen besteht im Workshop das Ziel einen konkreten Leitfaden zu entwickeln, damit ein Konsens darüber besteht, wie man sich sowohl auf lokaler, als auch auf Landes- und Bundesebene für die Reform des Jurastudiums einsetzen kann.

1. Die Lokalen Fachschaften

Wie die neuste Studie von iur.reform zeigt¹, ist unser Studium reformbedürftig. So zumindest der Großteil der Meinungen. In Frage steht hier gar nicht, ob das Jurastudium eine Modernisierung benötigt, sondern wie diese umgesetzt werden kann. Diese Reformen beginnen mit uns.

Die beste Möglichkeit Studierende zu erreichen ist über die Fachschaften auf lokaler Ebene. Die meisten Studierenden wissen nicht einmal, dass sie an Universitäten eine Stimme haben. Vielleicht fragt sich der eine oder die andere bei den studentischen Wahlen mal, was dort genau gemacht wird, spätestens jedoch, wenn diese vorbei sind, gerät alles wieder in Vergessenheit. Sicherlich liegt dies auch nicht zwangsläufig am Desinteresse der Studierenden, sondern ist eine klare Auswirkung des Nicht-Wissens.

Wie oft hört man, dass Studierende sich beschweren oder auch selbst Ideen für Verbesserungen haben, diese aber nie von irgendwem anders als den Sitznachbar:innen in der Vorlesung gehört werden. Letzten Endes befinden wir uns alle in der gleichen Lage. Als Studierendenvertretung haben die Fachschaften auf lokaler Ebene die Aufgabe, die Studierenden bestmöglich zu vertreten. Dies werden wohl alle mit bestem Gewissen tun, jedoch müssen auch regelmäßig die Interessen der Studierenden aufs Neue eingeholt werden. Hier wären zum Beispiel Veranstaltungen, wie Diskussionsrunden oder Podiumsdiskussionen ein sinnvoller Weg, Studierende auch außerhalb von Fachschaften einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung zu äußern.

¹ Vgl. <https://jurios.de/2023/05/23/die-iur-reform-studie-ist-da-es-ist-zeit-fuer-eine-neue-juristische-ausbildung/> (zuletzt abgerufen am 31.05.2023)

Ein weiterer Problempunkt ist die Mobilisierung der Studierendenschaft. Die zuletzt erfolgte Demonstration während der Justizministerkonferenz in Berlin zeigt, welches positive Ausmaß es haben kann, wenn wir für das Kämpfen, was uns bewegt. Allerdings ist es auch hier schwierig, alle Studierende abzuholen. Nicht alle haben die Möglichkeit, sowohl zeitlich als auch finanziell, unter der Woche „mal eben“ nach Berlin zu fahren, geschweige denn haben sie von der Demonstration im Vorhinein erfahren. Auch hier lässt sich ein Ansatz wieder bei den lokalen Fachschaften finden. Unfassbar wichtig ist zunächst die bloße Kommunikation mit den Studierenden. Sei es das Ankünden zu relevanten Veranstaltungen oder die bloße Information. Die Fachschaften haben zudem die Möglichkeit, einen Raum für Austausch unter den Studierenden zu schaffen, damit diese sich auch untereinander vernetzen und sich einbringen können.

2. Die Landesfachschaften

Weiter geht es auf der Landesebene. Wohingegen die lokalen Fachschaften die Aufgabe haben mit den Studierenden in Kontakt zu treten und auf Fakultätsebene bereits Veränderungen zu bewirken, braucht es zur konkreten Umsetzung der Reform die Politik.

Am einfachsten mit der Politik in Kontakt zu treten ist der Weg über die Landesfachschaften. Es ist gängige Praxis, dass in den Landesfachschaften immer wiederkehrende Gespräche mit der Politik stattfinden, sowohl über aktuelle Problematiken und Reformen als auch über noch in der Zukunft geforderte Veränderungen. Es ist allein unsere Aufgabe unsere Standpunkte dort einzubringen. Auch wenn es immer um unser Studium und unsere Zukunft geht, werden wir zu oft nicht gehört.

Auch wenn nicht immer Konsens mit der Politik herrschen kann, ist es wichtig, dass die studentischen Ansichten und Standpunkte bekannt sind. Genauso ist es bereits vorgekommen, dass durch das studentische Engagement, Reform erstmals stattgefunden hat oder die Reform in die entscheidende Richtung gelenkt wurde.

Die Landesfachschaften bieten den lokalen Fachschaften den Raum, den sie brauchen um sich über die aktuelle Lage an den jeweiligen Universitäten, sowie das Meinungsbild über Themen aus der Studierendenschaft auszutauschen. Da jede Fachschaft einem Bundesland angehört, hat auch jede Fachschaft theoretisch die Möglichkeit, sich auf Landesebene einzubringen. Leider sind allerdings nicht alle Landesfachschaften aktiv. Dadurch fehlt eine entscheidende Möglichkeit, die Interessen der Studierenden weiter voranzubringen. Wichtig wäre auch der regelmäßige Austausch unter den verschiedenen Landesfachschaften. So kann man sich gegenseitig unterstützen und inspirieren. Über die Landesfachschaften ist es für die Studierende einfacher möglich, sich an die zuständigen Institutionen zu wenden, als wenn dies Studierende als Einzelpersonen tun.

In der Realität kommt es allerdings auch vor, dass eine lokale Fachschaft auf Landesebene die einzige Fachschaft ist und damit gleichzeitig die Landesfachschaft darstellt. Insbesondere diese Fachschaften

benötigen Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Aufgaben, da sie gleichzeitig neben der lokalen, auch noch die Landesebene bedienen müssen. Da diese Fachschaften auf der Landesebene nicht die Möglichkeit haben, sich mit anderen lokalen Fachschaften auszutauschen, ist der Austausch unter den verschiedenen Landesfachschaften und innerhalb der Bundesfachschaft umso wichtiger.

3. Die Bundesfachschaft

Schlussendlich steht uns noch die Bundesebene zur Verfügung. Der Austausch in der Bundesfachschaft ist auf Grund der Reich- und Tragweite von besonderer Wichtigkeit.

Fachschaften aus ganz Deutschland können von ihren aktuellen Situationen berichten und es wird Raum geschaffen, gemeinsam an der Reform des Jurastudiums zu arbeiten. Durch die weite Vielfalt an verschiedenen Modellen und Verfahren der einzelnen Universitäten, kann man lernen und sich für ein für alle besseres und effizienteres Jurastudium einsetzen. Alle bekommen hier die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge einzubringen. Über die Bundesfachschaft kann dann wiederum mit der Politik auf Bundesebene in Kontakt getreten werden. Besonders relevant ist die Präsenz der Bundesfachschaft in der Politik, da nur hier die Möglichkeit besteht, sich für eine deutschlandweite Reform des Jurastudiums einzusetzen. Gerade auf Bundesebene können die Aspekte der Harmonisierung zwischen den Ländern im Besonderen berücksichtigt werden.

C. Zusammenfassung

Es bleibt festzuhalten, dass die Reform an uns Studierenden liegt. Dafür müssen wir die möglichen Austauschmöglichkeiten und Zusammenschlüsse stärken und unsere Kämpfe verbinden. Damit alle gleichermaßen informiert werden, soll ein Leitfaden erarbeitet werden, der den Studierenden an allen Universitäten an die Hand gegeben werden kann. Dieser soll zunächst über die Strukturen und Institutionen aufklären.

Dadurch haben die Studierenden die Möglichkeit zu entscheiden, inwiefern sie sich engagieren und ihre Ideen kundgeben möchten. Auch die Fachschaften erhalten erneut Unterstützung dabei, an die Studierenden heranzutreten und gemeinsam an der Reform zu arbeiten.

Es ist wichtig, dafür zu sensibilisieren, dass es nicht so schwer ist sich einzubringen, wie es vielleicht zunächst scheint. Wir haben viele Möglichkeiten und bereits gute Strukturen, in denen alle mitarbeiten können.

Impressum

Herausgeber

Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.
c/o FSR Rechtswissenschaften der Universität Hamburg
Rothenbaumchaussee 33
20148 Hamburg
www.bundesfachschaft.de
info@bundesfachschaft.de

Text

Emily Pollmeier
Larissa Krey